

Paul Klingenberg



Text:
Elisabeth Stuppig

Foto:
Marion Luttenberger

„Heute kann man Bücher über neue Kanäle vermitteln. Im Sinne meiner Autoren probiere ich aus, was machbar ist“

Verlag Klingenberg
www.klingenbergverlag.at

Samstagmittag, ein vietnamesisches Restaurant in der Grazer Innenstadt. Konzentriert, aber lächelnd brütet ein junger, hochgewachsener Mann über seinem Textstapel. Während er seine Suppe löffelt, streicht er an, korrigiert und überfliegt. Er hat das Charisma eines Schauspielers. Ist er das? „Nein, ich bin Verleger“, antwortet er lachend. Ob ich ein Geschenk brauche? Besonders ein Buch könne er empfehlen. „Ich komme oft mit Menschen ins Gespräch, die sich dann sehr für meine Bücher interessieren. Kürzlich etwa mit dem Taxifahrer auf dem Rückweg vom BuchQuartier.“ Der 28-Jährige studierte in England Politics & Journalism und schreibt derzeit an seiner Masterarbeit in Philosophie – über die Gefährdung der liberalen Demokratie durch völkische Ideologien.

Die erste Begegnung mit Paul Klingenberg im Restaurant passt zum heiteren Wesen des

Jungverlegers – spontan, ungezwungen, professionell. Das Buch, das er damals fröhlich anpries, titelt „Prüfungskunde“ und ist eine „humorvolle Einführung in die Prüfungswissenschaften“ des Grazer Juristen und Universitätsprofessors Georg Klingenberg, Pauls verstorbener Vater und Auslöser für die Verlagsgründung. „Mein Vater bat mich an seinem Lebensende, es in seinem Sinne zu verlegen.“ Das Manuskript und die Rechte am Werk wollte Paul Klingenberg nicht aus der Hand geben.

„Bald danach wurde mir klar: Entweder ich gründe einen Verlag oder die ‚Prüfungskunde‘ verebbt.“ Gesagt, getan: Im Februar feiert der Klingenberg Verlag sein dreijähriges Bestehen. Nach „Prüfungskunde“ im Jahr 2017 folgten 2018 und 2019 drei Titel des deutschen Poeten Jim Palmenstein und ein englischsprachiger Kurzgeschichtenband von David Newby. An weiteren Erscheinungen arbeitet Paul Klingenberg gerade – im intensiven Austausch und im Dialog mit den Autoren, darunter ein spanisch-deutscher Gedichtband von Francisco Cienfuegos, den der Autor selbst aus dem Spanischen übersetzt hat. Mit ihm traf sich Klingenberg vor Kurzem in Salzburg, um Details des Buches zu besprechen. Außerdem interviewte er ihn für ein neues Videoformat, mit dem er seine Autoren in Zukunft vermarkten möchte. „Heute kann man Bücher über neue Kanäle vermitteln. Im Sinne meiner Autoren probiere ich aus, was machbar ist.“

Klingenberg nimmt nur wenige und mit hohen Ansprüchen ausgewählte Manuskripte an, um sein Literaturprogramm „nicht zu verwässern“. Um aber auch andere Projekte realisieren zu können, plant er 2021 eine Servicereihe zu starten, mit der er sein Know-how und seine Infrastruktur anbieten möchte.

Klingenberg ist stolz auf die Bücher, die ihn bisher erreicht haben. „Es ist aber noch ein weiter Weg, das Unternehmen so aufzubauen, dass ich meinen Büchern die Reichweite geben kann, die sie verdient hätten.“ Dem entspricht das Verlagsprofil: Gute Bücher. Was ist ein gutes Buch? „Auf jeden Fall berührt es mich, bereitet mir Freude, verändert und verwandelt mich. Seine Bilder und Sätze begleiten mich im Alltag und ich erinnere mich daran.“